

67.

Fünfte Versammlung

der

S p a ß e n

in Wien.

Motto: »Nur nöb schönirn.«



Gedruckt bei Anton Benko.

20

Handwritten text, possibly a title or address, mostly illegible due to fading.

1870

Handwritten text, possibly a name or address, mostly illegible due to fading.

in Spain

Handwritten text, possibly a name or address, mostly illegible due to fading.



Handwritten text, possibly a name or address, mostly illegible due to fading.

Der älteste der Späzen, umgeben von einer Menge anderen Späzen fängt folgender Massen seine Anrede an:

Jetzt hab i glaubt, wir werd'n uns nöt mehr in Wien beisamm seh'n, aber es nußt nix, mit Frankfurt zarrt sich dös Ding auf d' lange Bank auss, und so müssen wir halt a warten. Plauschen wir daher a Bißl mit einander.

Zweiter Späz. No dös war leztthin weiter kein Spetakel wie's g'heißn hat, daß die Figourianer wieder z'ruck kummen sein.

Dritter Späz. Es wär aber auch a traurige Vorbedeutung, wenn so was erlebt wurd'. Wir sein froh, daß diese scheinheilgen Spizbuben ausgejagt worden sein, dö so viel Unheil g'stift hab'n.

Zweiter Späz. Auch von ein Pfarrer in L*** hab i was g'hört. Der hat a Wirthschafterin, dö er immer erst fragen muß, wem er einladen darf oder nöt. Wann ihr nacher einer oder der andere nöb recht is, verbiets den Besuch mit folgenden Worten: »Der Saukerl, der Verwalter därf mer nöb kummen, die g'schnaufte Rentmeisterin a nöb, u. s. w.

Bierter Spaz. No, da kann mer do sag'n, daß der Herr Pfarrer untern Pantoffel steht, wann den nöt amol besuchen darf, wer will.

Erster Spaz. Ueberhaupt scheinen manche Pfarrer gar keine Freunde von dem Freiheits-Licht zu sein, was jetzt anzund'n word'n is. Da hat dö Tag einer predigt, daß das Volk seine Herzen abwenden soll von den gefährlichen Neuerungen, welche nur das geistige Verderben der ganzen Menschheit herbeiführen.

Dritter Spaz. Nöd möglich! und solchen Leuten is das Seelenheil ihrer Pfarrkinder anvertraut!

Zweiter Spaz. No, i hoff, daß einer nach den andern von sein Posten verschwinden wird. Der Pfarrer Wiesinger in der Leopoldstadt hat daweil schon den Anfang gemacht, und hat abdanft.

Fünfter Spaz. Der hat Zeit g'habt, daß er gangen is, mögen sich manche Andere ein Beispiel daran nehmen.

Bierter Spaz. Wißt's schon, daß lezhin bei der Universität die Studenten ein' Vertrauten eing'fangt haben?

Dritter Spaz. Was, a Vertrauter is selber eing'sperrt worden?

Bierter Spaz. Ja, er hat sich da umg'schlichen, und hat da spioniren woll'n, daweil habens ihn aber erkennt, und haben ihn glei arretirt. Nocher is er mit einer wunderschön Kagenmusik und immerwährenden Pfeiffen durch die Bäckerstraße, überen hohen Markt am Hof in's bürgerliche Zeughaus g'führt worden, wo er nocher am Fenster ausg'stellt word'n is.

Fünfter Spaz. Der wird sich g'wiß a anders Mal 's Spioniren vergeh'n lassen. Denn es is nöt zum glauben, mit welcher Reckheit diese elenden Menschen no alleweil ihr altes Handwerk treiben.

Zweiter Spaz. Auch in der Josephstadt sein no so a Paar Kerls, die man exemplarisch durchhaheln sollt'. Darunter ist namentlich einer *), der wegen seiner empörenden Rohheit und unverschämten Mißbrauch seiner Stellung die größte Entrüstung des Volkes hervorrufft. Alle Klagen und Beschwerden gegen diesen Menschen bleiben unberücksichtigt, und es is die höchste Zeit, dagegen entschieden aufzutreten.

Fünfter Spaz. Auch in die Kanzleien geht's no immer nöt richtig zu. Es herrscht da von manchen höhern Beamten gegen ihre Untergebenen eine Rohheit, die wirkli unverantwortlich is. Da hat z. B. vor 8 Tagen ein Kanzlei-Direktor sich gegen einen von seinen Untergebenen sehr roh benommen. Dieser hat sich vertheidigt, auf dös is aber der Direktor so in Zorn kummen, daß er g'flucht und g'strampft hat, wie a Fuhrknecht, nacher is er gar mit einer Papier-Scheer auf den armen Mann losgangen. Is dös a Betragen auf ein Beamten? Psui Teufel! Kaum unter der rohensten Klaf' findet man solche Vorgäng. Und für die Behandlung hat in andern Tag noch der Untergebene Abbitt leisten müssen, statt das 's umkehrt g'wesen wär.

*) Niesenberger.

Vierter Spaz. So, dös a no? Nein, das is wirkli z'arg. So kann's nöd lang mehr bleib'n.

Erster Spaz. Auch mit die Wahlen g'schehen mancherlei Umtriebe. Erstens is schon die ganze Eintheilung verfehlt, denn da jeder Urwähler nur auf a par Häuser beschränkt is, so kann er manchen Ehrenmann, den er kennt, aus der Ursach nöd wählen, weil derselbe in ein Haus wohnt, was nöd zu seinen Bezirk g'hört. Zweitens hab'n's auf manche Grundgar druckte Zetteln herumg'schickt, wo schon Namen in Vorschlag bracht waren, und die Leut haben natürli glaubt, weil ihnen dö vom Grundg'richt vorgeschlagen werden, so müssen sie's auch wählen. Auf dö Art sein Viele g'wählt worden, dös wirkli nicht verdienen.

Zweiter Spaz. Jetzt werd i aber auch wieder a Mal was gut's erzählen. Ein Eisenhandler in der Josephstadt Herr Possenhammer, hat freiwillig seinen armen Parteien fünfzehn Gulden Münz vom Zins nachlassen, und hat no extra zwölf Nationalgardisten die in sein Haus wohnen, ganz uniformirt.

Dritter Spaz. Dös Beispiel verdient Nachahmung.

Alter Spaz. Jetzt muß ich euch noch sagen, daß für den armen Weberg'sellen Franz Benzinger, der in Freistadt von seinem Kerkermeister so mißhandelt worden is und seitdem, weil er a Krüppel ist, nichts mehr verdienen kann, schon einige milde Beiträge eingangen sein. Schaut's enk daher um, wanns wo ein seht's, der nicht recht weiß, was er

mit sein Geld thun soll, so wispelts ihm ins Ohr:
Der arme Zenziger loschirt in Gumpendorf Nr. 403
Laßt ihm eine kleine Gab zukommen, denn sein Un-
glück is unverschuld't.

Alle Spaßen. No, wir werd'n schon schauen,
daß der arme Mann eine Unterstützung kriegt. Ver-
trauen wir halt auf die menschenfreundlichen Wiener,
sie werd'n thun, was in ihren Kräften steht.

Alter Spaß. Also auf, schauts ent wieder
brav um, und heut über acht Tag kummen wir wie-
der z'samm.

Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen!

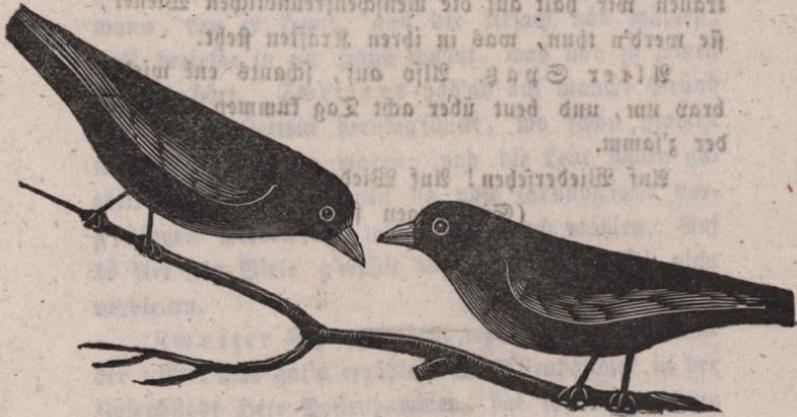
(Sie fliegen fort.)

mit sein Geld thun soll, so mische ich ihm die
Der arme Zehnger löst in Gumpendorf Nr. 507
kocht ihm eine kleine Gabe zu kommen, denn sein
Geld ist unerschöpflich.

Alle Gassen die wir durch schon gehen
das der arme Mann eine Unterstützung kriegt. Der
trauen wir doch auf die menschlichen Hände
die nicht thun, was in ihnen Kräfte sehr.

Alle Gassen die wir durch schon gehen
brav um, und heut über acht Tag kommen
der Mann.

Der Briefschreiber! Auf Brief



Zu haben, Gumpendorf, untere Annagasse Nr. 507
im zweiten Stock, Thür Nr. 9.

Ra844
Ho470